

43. A. Ein altes Liebeslied.

Volkweise.

Sehr mäßig.

1. In dem Lie-ben steckt Be-trü-ben, nur die fro-he Zeit ver-geht; wer dies Lei-den sucht zu mei-den, der in
 2. Al-le La-ge mehrt sich Pla-ge und stört un-ser Le-bens-ruh'; al-le Stunden sind ge-bun-den, mit Ver-

3. Was ist Lie-ben?—Sich be-trü-ben!—ist stets wie der Kranken Pein. O wie wei-se, wer da lei-se ge-het
 4. Lieb'er we-cket Lust und schmecket Anfangs ei-nem Je-den gut; bald sich wen-det, Kurzweil en-det, martert,

1. lan-ger Freiheit steht, — wer dies Lei-den sucht zu mei-den, der in lan-ger Freiheit steht.
 2. druß bringt man sie zu, — al-le Stunden sind ge-bun-den, mit Ver-druß bringt man sie zu.

3. und mag si-cher sein! O wie wei-se, wer da lei-se ge-het und mag si-cher sein!
 4. daß es we-he thut; — bald sich wen-det, Kurzweil en-det, martert, daß es we-he thut.

(Nach A. Elwert's Ungebrachten Resten alten Gesangs v. 1784.)
 Angeblich von Ernst Christoph Gomburg. 1642.

Bei der Wiederholung des 1. Theils wird nach den kleineren Noten gesungen.